

Freiburger  
Maimarkt

# Freiburger Nachrichten

## Tagesblatt für die westliche Schweiz (Formals „Freiburger Zeitung“)

**Abonnementspreis:**

|           |          |          |          |
|-----------|----------|----------|----------|
| 12 Monate | 6 Monate | 3 Monate | 1 Monat  |
| Fr. 14.—  | Fr. 7.50 | Fr. 2.50 | Fr. 1.10 |

Einzelhefte Fr. 0.25  
 Bei der Post Fr. 0.20  
 Bei der Post Fr. 0.20  
 Bei der Post Fr. 0.20

**Verkaufspreis:**

Die des Tages Fr. 0.25  
 Die des Tages Fr. 0.25  
 Die des Tages Fr. 0.25

Redaktions- und Verwaltungsbureau: **Waldstrasse 88, Freiburg (Schweiz),** Telefon 106. — Annoncenagentur: **PUBLIOTTAS, Schönbühl, Winterthur** Expedition: **L. G. Lehmann, L. G.**

### Die politische Krise der Ukraine. — Vor dem rumänischen Friedensschluss.

#### Geist und Körper, Stadt und Land

Wenn wir heute von diesen vier Dingen reden, so geschieht es nicht in der Absicht, um nachzuweisen, daß der Verfall der Nationen nicht dem Körper, seiner Gesundheit und Entwicklung zuzuführen, die Städte aber den Geist zerstören. Diejenigen, welche das schärfere in Worte stellen und das letztere wie einen Schandfleck beschreiben, seien für gewöhnlich die „Freiburger Nachrichten“ nicht. Es hat darum keinen Zweck, darüber Worte zu verlieren.

Wir wollen nun dieses Thema reden und ihren gegenseitigen Beziehungen in Bezug auf ihre wirtschaftliche Seite.

Quintessenz vom Geist und Körper ein Wort. Früher, als zum Weltkrieg, galt die Weltarbeit bei allen Völkern als der Gipfel aller Arbeit. Darüber ist keine Diskussion möglich. Man aber kommt ein sehr schneller Wandel ins Gegenteil.

Künftig schrieb die Wiener Zeitung „La libre Parole“: Die körperliche Arbeit wird immer mehr bezahlt, weil sie mehr begehrt und anspruchsvoller wird. Im Frankreich muß man kostbar machen, daß die Offiziere, und wären es auch Ingenieure von hoher Begabung, in Kriegszeiten weniger bezahlt werden als die Handlanger. In der Presse verdient ein Gelehrter mehr als ein Arbeiter. Es ist eine Tatsache, daß die körperliche Arbeit heute nicht mehr so hoch bezahlt wird, wie sie früher war.

Die hiermit gezeichnete Erscheinung des gegenwärtigen wirtschaftlichen Lebens ist keineswegs eine Eigentümlichkeit von Frankreich. Sie ist auch bei uns eingetreten und verbreitet sich immer mehr. Auf einer anderen Landgemeinden bezieht der Ortsvorsteher einen Gehalt von 1200 Fr., nicht einigen unbedeutenden Stotzen. Der Vater der Bevölkerungsschätzungen wurde letztes Jahr ein Lohn von 2000 Fr. zugesprochen, der am Jahresanfang nur 200 Fr. betrug. Für allgemeine ist ein guter Wermutstropfen hinreichend, wenn, als unsere Lehrer und Gymnasiallehrer, wenn auch in Betracht zieht, was höhere Schulen für Schüler, handgemachte Kleidung und Bekleidung an gesellschaftlichen und humanitären Werken beizugeben müssen. Was die Arbeiter anbelangt, hat noch selten jemand daran gedacht, ihr beschriebenes Einkommen bei Steuerungsverhältnissen entsprechend auf-

zubehalten, geschweige denn dafür Schritte zu tun. Und auch heute es hat Interesse der Allgemeinheit, daß man ihnen die Möglichkeit schafft, der großen, nicht annehmbaren Arbeit sich annehmen zu können.

Es ist ja wahr, daß diese Verhältnisse von Männern ausgeht, die nicht auf Verdienst ausgehen, sondern ihr Leben und ihre Arbeit einem Ideal gewidmet haben. Das studiert aber nicht, daß sie auch das nötige zum Leben haben müssen. Mit den gegenwärtigen Verhältnissen ist dies angesichts der stets aufsteigenden Lebenshaltung kaum mehr möglich. Es sind uns sehr dankbar, daß die gewöhnliche Arbeiter nicht, weil der Gehalt des Doktors der Ausgaben für den Lebensunterhalt nicht standhalten kann. Diese Arbeiter tragen heute Opfer, die von der Bevölkerung da und dort durch eine Schutzmaßnahme geteilt, aber im allgemeinen nicht geteilt und anerkannt werden.

Das über das Verhältnis von Geist und Körper.

Nur noch ein Wort über die Beziehungen von Stadt und Land. Sie sind mannigfaltig und werden bei der gänzlichen Abwesenheit von durch den Handel, so daß jeder Arbeiter einen Lohn als Arbeiter haben möchte, als guten Gehalt. Ein kleiner Punkt aber, und zwar gerade als dem, sollen werden diese Beziehungen immer mehr. Wir müssen zu der produzierenden Bevölkerung. Dieses wird immer wichtiger, indem die Produktion zurückgeht, die Konsumtion anwächst. Die Folgen sind: Auf dem Lande Mangel an Brot, in den Städten Mangel an Brot.

Warum haben die Bundesbehörden nicht von Anfang an Maßregeln ergriffen, welche geeigneter wären, diese Mängel zu beheben? Wir wären nicht in dieser bedauerlichen und bedrückenden Weise von den Kriegführenden abhängig, wie dies heute tatsächlich der Fall ist.

Wahrscheinlich auch die Arbeiter haben nichts nach dieser Richtung? Wie oft sieht man in der Welt, daß es ist und dort die Arbeiter in Mitleid gesehen sein, weil sie mit den Arbeitnehmern nicht mehr bestehen können, die Arbeitgeber aber eine bessere Behandlung verlangen, obwohl, wie wir schon gesehen haben, viele von ihnen unheimliche Wucherer sind.

Wir fragen nun: warum entschließen sich die Arbeiter nicht, die Forderungen zu stellen, die ihnen den gerechten Lohn nicht geben will,

die Forderungen zu verlassen und auf dem Lande Arbeit zu suchen, die sie heute nicht tun. Sie müßten wissen, daß die Forderungen der Arbeiter nicht so hoch sind, wie in der Welt, so wäre die Sorge um das Essen behoben, und die gefundene Arbeit würde die wirtschaftliche und politische Landluft ihre Sorgenfäden umschneiden und ihre wirtschaftlichen Sorgen wieder schwellen.

Weiden Seiten wäre gegeben, den Arbeitern, die sich zu dieser Veränderung entschließen und den Bauern, die herabgefallen nach Arbeitgehilfen verlangen. Die Folge würde sein: ein großes Geschäft in der Arbeiterwelt, die im bedauerlichen Mangel an Brot mit der Natur und ihren Herrlichkeiten wieder neue Lebensfreude empfinden würde; eine merkliche Vermehrung der Landbevölkerung, die allen zu Gute käme, besonders denjenigen, deren Beruf es nicht erlaubt, daß sie die Bevölkerungszentren verlassen.

#### Der Papst und die internationale katholische Union.

(Mittelt vom Generalsekretariat der S. R. U.)

Wie seinerzeit mitgeteilt, hatte auch die letzte 2. Konferenz der S. R. U. in Zürich eine Gegenüberstellung an der St. Peter übergeben. Darauf ist in den letzten Tagen die Antwort S. E. des Herrn Kardinalstaatssekretärs an den Präsidenten der S. R. U., Herrn Ständerat Fritz in Zürich, eingetroffen.

Sie hat folgenden Wortlaut:

Aus dem Vatikan, 11. April 1918.

Sehr geehrter Herr!

Ihr erfahre den angenehmen Auftrag, Ihnen, sehr geehrter Herr, und durch Ihre Vermittlung allen Mitgliedern der Internationalen katholischen Union von Zürich den inoffiziellen Gruß des Heiligen Vaters auszudrücken für den Beweis der Dankbarkeit und Anhänglichkeit, den die zweite Konferenz der Union mit der Adresse vom 11. Januar v. J. seiner Heiligkeit ehrenvoll gelehrt hat. Seine Heiligkeit hat mit Freuden Kenntnis genommen, wie der erste Gedanke der Konferenz eine Zustimmung war zu dem Wunsche, das der Stellvertreter des Herrn Christ in Zürich fortgesetzt zu werden aller seiner Länder, die alle seinem Vaterland angehören.

Die zweite Konferenz hat sich um die Sache der katholischen Union bemüht, um die größte Schärfe und bestenfalls Liebe von allen. Mit diesem Gedanken hat die Konferenz zugleich eine christliche Bestimmung verbunden gegenüber den unglücklichen Brüdern, die gleich Kranken im Frieden die Heilung und barmherzige Hand zumühen, die sie retten will, und die mit Unmut die Liebe des Vaters verweigern.

Beide Bestimmungen versetzen sich in einem neuen feierlichen Gebotnis aufrichtiger und unerschütterlicher Ergebnisse gegen den gegenwärtigen Krieg, der sich in diesem Augenblick zum Vorschein des Friedens, daß er allen Gliedern der menschlichen Familie Vergebung und Freiheit gewähre, und daß er alle wieder als Brüder und den obersten Befehl der Wahrheit und des Lebens mit den unerschütterlichen Binden der christlichen Liebe vereine.

Somit die Bestimmung lebender Liebe hat ein würdevolles Werk im Herzen des Heiligen Vaters gewirkt. Derselbe verleiht mit Freuden die Mitglieder der Internationalen La-

#### Das parlamentarische Element in Oesterreich.

Unter dem Vorsitz des Präsidenten des Abgeordnetenhauses fand am 4. d. M. eine Konferenz der Oesterreichischen Parteien des Abgeordnetenhauses statt, bei der Vertreter des Reichstages und des Reichsrates teilnahmen.

Ministerpräsident Seidler verlas darauf, fassungswort auf Grundlage der internationalen Konventionen. Er sprach über die Notwendigkeit einer Neuordnung des parlamentarischen Systems, die die Erneuerung von Staatsverträgen vorsehe, und zwar mit reinem nationalbegreiflichen Eifer.

Nach dem die Präsidenten Staat bemerkte der Redner, daß er nicht wisse, ob dieser Staat überhaupt einmal existiere, da sich Ungarn und Böhmen in dieser Frage nicht sprechen hätten. Aber auf jeden Fall möchte ein solcher Staat nicht der Monarchie verbunden werden. Man würde den parlamentarischen Staat, der heute als ein wenig entgegengesetztes, und ohne alle historische und wirtschaftliche Zugewandtheit stehen, doch kann die gegenwärtige Agitation nicht gebildet werden.

Die Lage ist ernst. Wenn die Parteien wiederhand leisten, werde man den Wiederbeginn der Session des Reichsrates hinauszuschieben haben. Aber als Vertreter der Sozialdemokraten und die Polen protestieren gegen eine Verlegung des Parlamentes. Nach Weitererklärungen soll sich die Verlegung bis zum 18. Juni erstrecken.

#### 44. Feuilleton (Kontin.)

**Erkämpfter Glück**

Waldstrasse 88, Freiburg  
 Geschickliche Überlieferung.

Ministerpräsident Seidler, Margarete das Bild, um sich zu überzeugen, daß dieses der Bildner sagte, da nicht die Bild auf ein feines Bildchen, das die Adresse trägt.

Der Präsident Margarete Seidler  
 Gärtnersstraße 18.

Der Herr Seidler, den Brief ist für Sie. Sie lehnt sich gegen den Tisch, fast schwindelt ihr, denn Sie ahnen, was kommt. Dann erwidert sie das Stängel und nickt.

Präsident... Meine liebe Margarete.

Zum ersten Male ist es mir vergönnt, Ihnen mein ganzes Herz zu öffnen und Sie meiner Liebe und größten Liebe zu versichern. Ich werde nie vergessen, daß ich Ihnen durch einen heiligen Schwur vor Gott mein Herz hingehängt habe, daß Sie meinen Schwur angenommen haben und daß ich Ihnen nun mit immer angedehnt.

Sie sind, Sie sind überzeugt, daß nur ein ewiges Bandnis mich an Sie zu binden können. Sie sind...

#### 44. Feuilleton (Kontin.)

nicht denken, wie sehr ich gelitten habe, als ich länger, als vorgesehen war, durch den unheimlichen Rechtsgelehrten, für den ich im kleinen Aufseheramt arbeitete, zurückgehalten wurde.

Sobald ich frei wurde, bin ich vor meinen Kollegen gelaufen, die ich selber schon sehr lang. Was sollte ich nun tun, um Sie wieder zu sehen, um Ihnen mein Glück mitzutrinken und auch noch Sie selbst zu bezeugen, denn schon lange warte ich, daß Sie mit dem Herzen ausgehen sind?

Aber die Vorlesung, die die Akademie niederkommen, die Sie zu mir zu kommen, nicht und hat auch dies meine Hand. Sie sind, das mit dem Wegweiser in Ihren Händen.

„In mich selbst, gramloser Dinge, befinden wir uns doch, und wie Sie glücklich ist, daß es anders werden möge.“

Sie wissen, daß Sie von Ihnen fern sind, denn sehr schmerzlicher Dorte haben sich abgespielt, und das er Sie nie mehr wieder sieht. Sobald Sie mir das Bild mitgeben, will ich vor Ihr Bild treten, und ich verheißt, Sie glücklich zu machen und ihn alles mitzutrinken, was er und ich auch Sie zu helfen bereit sind.

„Ich bin, die in der Welt, die ich und

#### 44. Feuilleton (Kontin.)

mit einem jährlichen Gehalte von achtzigtausend Francs im höchsten Grade des Wohlstandes angehebt. Ich bin bei meinen Kollegen wohl gelitten und wurde auf meine hervorragende Verdienste.

Sobald ich frei wurde, bin ich vor meinen Kollegen gelaufen, die ich selber schon sehr lang. Was sollte ich nun tun, um Sie wieder zu sehen, um Ihnen mein Glück mitzutrinken und auch noch Sie selbst zu bezeugen, denn schon lange warte ich, daß Sie mit dem Herzen ausgehen sind?

Aber die Vorlesung, die die Akademie niederkommen, die Sie zu mir zu kommen, nicht und hat auch dies meine Hand. Sie sind, das mit dem Wegweiser in Ihren Händen.

„In mich selbst, gramloser Dinge, befinden wir uns doch, und wie Sie glücklich ist, daß es anders werden möge.“

Sie wissen, daß Sie von Ihnen fern sind, denn sehr schmerzlicher Dorte haben sich abgespielt, und das er Sie nie mehr wieder sieht. Sobald Sie mir das Bild mitgeben, will ich vor Ihr Bild treten, und ich verheißt, Sie glücklich zu machen und ihn alles mitzutrinken, was er und ich auch Sie zu helfen bereit sind.

„Ich bin, die in der Welt, die ich und

#### 44. Feuilleton (Kontin.)

auch ich schon oftmals gedacht. Noch werden sie es mir ein, als ich die guten Konzepte immer ihren letzten Konzepte aufeinander hören und ich betete zu Gott, er möge die Frau, tugendhafte Gattin finden lassen, so wie es in der ersten Ehe war, die ich als junges Mädchen hatte. Ich habe mich immer so nahe bei der Erde gefühlt, so unheimlich betet.

Mindestens Sie selber über mich. Ich bin und meine Freude, als ich meine Mutter so sprechen hörte. Ich bin, die ich mich in Ihre Liebe und versichere mir, daß meine Liebe mit den übrigen überwiegen wird, und daß es mir die größte Freude sein würde, ihr eine für würdige Tochter anzuschließen.

Sie haben keine Mutter, doch sind Sie nicht allein, unsere Hoffnungen werden Sie sein, und Sie brauchen nur zu wollen, um mich zum glücklichsten aller Menschen zu machen.

Sie sind, die ich Margarete, meine liebe Margarete, Sie sind mein ganzes Vertrauen in Ihren Händen, Sie sind mein ganzes Glück. Mit der erneuten Versicherung meiner treuen Liebe verleihe ich.

Sehr Euer, Margarete, Präsidenten des S. R. U.  
 (Fortsetzung folgt)

**Freiburger Nachrichten**

Freiburger  
Maimarkt

18  
Cie.  
e. 16-18

Freiburg

**Freiburger Nachrichten**

Freiburger  
Maimarkt

18  
Cie.  
e. 16-18

Freiburg

**Freiburger Nachrichten**

Freiburger  
Maimarkt

18  
Cie.  
e. 16-18

Freiburg

**Freiburger Nachrichten**

Freiburger  
Maimarkt

18  
Cie.  
e. 16-18

Freiburg

tholischen Union von neuem Seines Wohlwollens und väterlich ihrer Verehrung fruchtbares Geben. Er erteilt ihnen allen, ihren Familien und besonders Ihnen als ihrem verdienten Präsidium, den erbetenen Apostolischen Segen.

In dem ich Ihnen den Ausdruck dieser wohlwollenden Gefinnungen des Papstes übermittle, verbleibe ich mit vorzüglicher Hochachtung, sehr geehrter Herr, Ihr ergebener Diener

### Zur Kriegslage

Seetrieg. Berlin, 4. Mai. (Wolff.) Antl. Ein neuer Unterseeboot arbeitete in der Irischen See und an der Zufahrtstraße mit gutem Erfolg gegen den Handelsverkehr unserer Feinde. 5 bewaffnete, meist tief beladene Dampfer und 1 Segler fielen dem Angriff des Bootes zum Opfer. Die Ladungen der Dampfer bestanden vorwiegend aus Kohle. Ein Dampfer hatte Munition geladen. Im Ganzen wurden nach den neu eingegangenen Meldungen von den U-Booten versenkt: 20,000 Bruttoregistertonnen.

### Ausland

Englische Dambungeschosse. In deutschen Reichstag machte in Beantwortung der Anfrage Herr Dr. Winter, worin Vergeltungsmaßnahmen gegen die Engländer wegen der Verwundung von Dambungeschossen gefordert werden, General von Brisberg Mitteilung über eine Art von Geschossen mit Napierminen, die zahlreiche Krankheitskeime enthalten und ausgedehnte Wundheilung und Krankheitsherd hervorrufen, die besonders schwere innere Leiden im Gefolge haben. Es werde alsbald bei der britischen Regierung Verwahrung gegen die Verwendung dieser bösserrechtswidrigen Geschosse eingelegt und die Einstellung ihres Gebrauchs unter Androhung von Vergeltungsmaßnahmen gefordert.

Der Bonnet-Rouge-Krausch begegnet nach einer Herbstperiode vom 4. Mai allgemeiner Interesselosigkeit. Und doch ist es noch kaum ein halbes Jahr, daß die Affäre des gemeinsamen Lebens genommenen Redaktors des "Bonnet Rouge" (Rot-But), Amereyba, ganz Paris in Atem hielt.

Die Tabakarten. (Waba.) Das Pariser "Journal" behauptet, daß die Tabakarten in einigen Gemeinden schon eingeführt wurden und daß sie demnächst überall gemeinert werden.

Geldmangel. Der französische Verfassungsrat hat dem Parlament mitgeteilt, daß alle dabei im Spiel stehenden Parteien sich einzuschränken, um die französische Armee und die verwundeten Truppen zu versorgen. Wenn der Versuch mit den drei kleinsten Zagen ehrlich durchgeführt werde, sei alles gut. Im anderen Falle müßte die Fleischkarte eingeführt werden.

### Schweiz

Wieder freigegeben. Bern, 4. Mai. Mitteilung vom Stabschef des Armeestabes. Nachdem sich ergeben hat, daß der am 1. Mai in Basel gelandete deutsche Flieger sich auf einem Prüfungsflug auf unbewaffnetem Apparat und ohne feindliche Absichten vertritt hat, ist seine Freilassung und die Abgabe des Flugzeuges an die deutschen Behörden verfügt worden.

Flugfeld von Dübendorf. Der Bundesrat beantragt der Bundesversammlung für die Erwerbung des Terrains des Flugfeldes von Dübendorf einen Kredit von Fr. 880,000 zu Verfügung zu stellen.

Neue Kaffeepreise. (Mitg.) Infolge Erhöhung der Erzeugerpreise für Kaffee hat sich nach der Schweizer Speisehandelsvereinigung der Detailhandel gemittelt, folgende Preise zu erheben. Die Minimum-Detailspreise sind nun ab Montag, den 6. Mai, folgende: 1. Stroh-Kaffee billige Sorte = Fr. 1.60 per 1/2 Kg.; 2. Stroh-Kaffee billige Sorte = Fr. 1.80 per 1/2 Kg.

Die Verwaltungsausgaben der Schweizerischen Unfallversicherungsanstalt in Luzern für das Jahr 1917 belaufen sich auf Fr. 1,441,148. Budgetiert war ein Betrag von Fr. 1,892,000. Im Jahr 1916 betragen die Verwaltungsausgaben 527,902. Der Bund leistet eine Beihilfe von Fr. 1,132,000. Die Gesamtbilanz des Berichtsjahres beträgt Fr. 2,201,267, und erhöht sich gegenüber dem Jahr 1916 um Fr. 146,073.

Gefangenen-austausch. Ein Zug mit 240 französischen Sanitätsmannschaften ist von Konstanz Herkommen am Freitag abend in Genf eingetroffen und kurz darauf nach Lyon weitergeführt.

huldigen Lehrern zum größten Teil mit Kartoffeln, im Übrigen mit Gemüse bebaut.

Walla. (Mitg.) In Walla hatte ein Wandwirt in Baron (St. Walla), dem eine Sau Wert Nacht 19 Ferkel warf, die alle gesund und richtig auf den Weiden sind. Für diese 19 Stück sind bereits für jedes 70 Fr. geboten worden und sollen 14 Tage alt abgeholt werden, was eine Einnahme von 1330 Fr. ausmacht.

In Bauma fiel das zweijährige Söhnchen der Familie Berchold in den Kanal und ertrank. Ein drei Jahre alter Knabe stürzte durch das Fenster vom dritten Stock in den Hof hinunter und starb an dem Tag an den Verletzungen.

### Die Kohleneinfuhr im April.

Die Kohleneinfuhr vom 1. bis 30. April 1918 betrug: aus Deutschland 201,745 Tonnen, aus Oesterreich 647 Tonnen, Ententestaaten 7435 Tonnen. Total 209,327 Tonnen.

### Im Flug über die Jungfrau.

Am Freitag überflog der in Ebnat stationierte Militärflieger Schädler den Gipfel der Jungfrau in einer Höhe von 600 Meter über der Bergspitze. Er führte in einem Doppeldecker der Flugzeugkonstrukteur Kästel als Begleiter mit sich. Zu dem Höhenflug brauchte er 1 Stunde und 10 Minuten. Die Jungfrau-Spitze ist damit das erste Mal überquert worden.

### Verschiedene Meldungen.

Die Pariser Zeitungen sagen, daß die sozialdemokratische Kammer-Gruppe beschloß, von der Armee- und Marinekommission die Vorlegung der diplomatischen Dossiers über die Affäre Czernin zu verlangen.

Die amerikanische Arbeitskommission ist am Freitag in Paris eingetroffen.

Orlando hat im Namen Italiens zugesagt, daß das Oberkommando über die Verbündeten Heere in Frankreich General Foch übertragen wird.

Santiago de Chile, 4. Mai. (Waba.) Die Regierung von Chile schloß Verträge ab, die ihr erlauben, über die drei in ihren Häfen internierten deutschen Schiffe für die Ausfuhr ihrer Produkte, darin inbegriffen Metall und Salpeter mit neutraler Bestimmung, zu verfügen.

Der "Telegraph" meldet: Die Verhandlungen betr. den Warenaustausch zwischen Dänemark und Finnland, die wegen der deutschen Blockade wieder aufgenommen. Dänemark wird Lebensmittel liefern und dafür Holz im Austausch erhalten.

Zwischen Dänemark und den skandinavischen Staaten sind gleichfalls Unterhandlungen im Gange. Schweden hat seine zu liefernde Menge Kopperplatt um 50% erhöht.

### Kanton Freiburg

Verhandlungsgegenstände der Mission des freib. Großen Rates.

Gesetz- und Dekretvorlagen.

1. Gesetzesvorlage über die Wirtschaften und zur Bekämpfung des Alkoholismus; 2. Vorlage zur Revision des Gesetzes über die Handels- und Gewerbesteuer und die Besteuerung der Besoldungen und Pensionen; 3. Vorlage über das Gesetz zur Einführung des eidgehörlichen Fabriksgesetzes; 4. Gesetzesvorlage zur Erhöhung der Staatsbeiträge an die Bezirksschuldenstellen; 5. Gesetzesvorlage zur Ermächtigung des Bezuges von Zuschlagtagen für die Feuerversicherung während der wirtschaftlichen Krise; 6. Dekretvorlage zur Bewilligung eines Nachtragserlasses von 36,000 Fr. zur Herstellung und merkmaligen Abgabe einer Wandkarte des Kantons Freiburg an die Schulen; 7. Dekretvorlage zur Ermächtigung der freiburgischen Elektrizitätswerke zum Bau am Rombach einer hydroelektrischen Station mit Staudamm; 8. Dekretvorlage zur Bewilligung eines außerordentlichen Kredites bezugs Umbau und Einrichtung von neuen Mannschaften im Gebäude der Staatskanzlei; 9. Dekretvorlage zur Statifikation des Kantons der Dorfmoore "Mömoos" und "Wöpi" in den Gemeindefreihaltungen und St. Arsen; 10. Dekretvorlage zur Statifikation der Eröffnung einer laufenden Rechnung von 850,000 Fr. bezugs Ausbeutung der genannten Dorfmoore; 11. Dekretvorlage zur Bewilligung eines Beitrages an die Gemeinde Mühlenberg bezugs Ausbesserung der gerodeten Wälder über den Hongrin an der Gemeindefreihaltung Mühlenberg-Allerod; 12. Dekretvorlage zur Bewilligung eines Beitrages an die Gemeinde Ergenz bezugs Rückkehr einer Strecke der Gemeindefreihaltung Ergenz; 13. Dekretvorlage zur Bewilligung eines Beitrages an die Gemeinde Sempach bezugs Korrektur von Gemeindefreihaltungen; 14. Dekretvorlage des revidierten Planes zur Verbannung der Wälder oberhalb und unterhalb des Staudammes des Werkes von Champ-Berney bei Courbans.

### Wirtschaften und Nachrichten

1. Bericht über das Ergebnis der Wahl vom 14. April 1918 bezugs Ernennung eines Großrates im Bezirk Saane infolge Ablebens des Hrn. Balthasar Meynaud; 2. Sachverhaltsbericht des Staates (Forsicherung); 3. Bericht des Verwaltungsrates der Staatsbank für das Jahr 1917; 4. Einbürgerungsgesuche; 5. Begnadigungsgesuche; 6. Verschiedene Wortsachen und Anträge.

Wahlen. 1. Wahl eines Kantonsrichters infolge Ablebens des Hrn. Cyprien Clerc; 2. Wahl zweier Ersatzrichter im Kantonsgericht infolge Berufung des Hrn. A. Franconi zu einem anderen Amte und des Ablebens der Amtsbauer des Hrn. Kälin; 3. Wahl eines Staatsjägers infolge Ablebens des Hrn. Karl Godel.

Tagsordnung für die Sitzung vom 7. Mai.

Wortsachen des Staatsrates und verschiedene Mitteilungen; verschiedene Rechnungen.

### Zum Betrag der franz. Kriegsgefangenen

Im Einverständnis mit Mr. Collard, Bischof von Domfame und Genf, hat das schweizerische politische Departement den Domherrn von Freiburg, Louis Weber, Feldprediger des 7. Inf. Regiments, als schweizerischen Delegierten zum Besuche der französischen Gefangenenlager in Deutschland bezeichnet.

### Wirklich genug.

(Mitg.) Schon längst liegt der Wahling Winter uns, welcher gewisse Geister, oder doch Gemüter so jäh in unmoderne Nervosität stürzte. Nicht um "Nachgeklüßten" Luft zu machen, beschäufte ich mich mit dieser Frage, sondern um einer Sache willen, die in & auf dem politischen Programm unserer Partei weit oben stehen sollte. Die Manifestation vom 28. April dürfte wohl am besten unter dem Kapitel: "Politische Gleichberechtigung aller Bürger" eingeregistriert werden. Wir meinen, es sollte mehr auch der Mann zum Worte kommen können, welcher der einen großen konservativen Sache dienen will, aber nicht unwillig den Last einer veralteten Rechtsauffassung einträgt. Man sagt so gerne über die Unfähigkeit der Jugend auf politischem Gebiete und führende Politiker im Osten und Westen der Schweiz haben sich in wiederholten Konferenzen darüber geäußert. Es mag ja sein, daß der materialistische Zug der Zeit viel idealen Schwung gelöst hat. Der Hauptgrund aber, scheint mir, muß anderswo gesucht werden. Die Wirklichkeit der ungenutzten Jugendkraft, aus der wir leider auch nach vier Kriegsjahren nicht herausgelommen sind, stößt viele jungen Leute ab. Wo der Grund für den Mangel an Freimut in den Beziehungen zwischen Jung und Alt liegt, wollen wir heute nicht erörtern. Der Eindruck aber, den die katastrophal protektionistische Versorgungspolitik auf uns Junge gemacht hat und noch immer macht, kann nur abstoßend wirken. Von dieser haben wir wirklich genug.

Politik gefaßt, ergibt sich daraus die Forderung: "Dem Amt den Mann" (und nicht umgekehrt) und dies muß gelten von uns bis zu unter. Wenn gerade noch Männer geschaffen worden sind, um Herrenhäuser zu versorgen und daneben langjährige verdiente Angestellte keine Centime Alterszulage erhalten können, so ist das eine Staatskunst, die wenig begünstigen kann. Nur wenn hier das Messer angelegt wird, wächst das Vertrauen der Kaufleute in die Führer wieder, nur dann wird die politische Sentimentalität sänger und alter Versorgungsstände nicht eingeschränkt werden können. Nur dann wird auch wirkliche und freie Arbeit geleistet werden können.

### Parteilichkeit aus dem Gesetzgeber.

Am 3. Mai (Freitag) lesen wir unter dem Titel "Sozialdemokratische Partei der Schweiz" folgende Mitteilung der Geschäftsleitung: "Für Aufnahme in die sozialdemokratische Partei der Schweiz haben sich folgende neuegenannte Vereine gemeldet: (es folgen zunächst die Namen von 13 Arbeiterorganisationen im Kanton Bern, darunter der Arbeiterverein von Müligen, dann Kanton Freiburg: Arbeiterverein Wännewil. In Wännewil hat also die erste sozialistische Arbeiterorganisation auf dem Freiburger Lande Fuß gefaßt. Das werden die politischen Organismen sehr schon begrüßen, nachdem die politischen Seiten unserer Partei es trotz der wiederholten Mahnungen immer unterlassen haben. Um die Jungmänner aber werden sich den Dorfsal von Wännewil anerkennen und darnach handeln. Wir haben in den letzten Tagen recht erfreuliche Lebenszeichen gesehen. Nicht so sucht Mithing mit einander und tüftelt."

### Höchstpreis für Petroleum.

Das schweizerische Wirtschaftsdepartement hat folgende Höchstpreise für Petroleum festgesetzt: Abgabepreis der Barenabteilung an die Konsumenten: Fr. 78 per 100 Kg. oder Fr. 63 per 100 Liter, in Lieferungen von mindestens 10,000 Kg. Höchstpreis für Petroleum für die Konsumenten: Fr. 78 per 100 Kg. oder Fr. 63 per 100 Liter, in Lieferungen von mindestens 10,000 Kg.

Stoffen für die Verteilung an die Konsumenten durch die Landwagen oder in Fässern: Fr. 740 per 100 Kg. oder Fr. 606 per 100 Liter, inbegriffen alle Steuern. Höchstpreis für die Abgabe an die Konsumenten: Fr. 97.00 per 100 Kg. oder 80 Cts. per Liter. Die Konsumentenregierungen sind berechtigt, für einzelne Gegenstände oder Ortschaften eine Erhöhung bis auf 7 Cts. per Liter auf den Verkaufspreis zu bewilligen, soweit dies durch die Kosten des Transportes in abgelegenen Gegenden gerechtfertigt ist. Die neuen Höchstpreise treten am 4. Mai in Kraft.

### Kantonale Ausstellungen

Die Veranstaltung in der Turnhalle auf dem Schützenplatz darf in jeder Beziehung als auf das Beste gelungen bezeichnet werden. Es sind 250 Mannschaften und 150 Bühnen und Sphäre ausgestellt. Meist sind es wahre Prachtexemplare, die ihren Besuchern alle Ehre machen. Die Preise sind denn auch reichlich verteilt worden. Wir bemerken, daß unter den Ausstellern der Seefeldbezirk stark vertreten ist.

### Die Kriegslage

nach den amtlichen Berichten vom 4. Mai. In Frankreich. Nach der deutschen amtlichen Meldung ist die Lage ungewandert. Lebhafter Feuerkampf im Neumengebiet, wo beiden Seiten der Mère- und vor Verdun.

Nach dem französischen Bericht war das Geschützfeuer ziemlich lebhaft in der Gegend der Mère.

Über die Fliegeraktivität melden die Engländer u. a.: Mehr als 20 britische Bomben wurden auf die Hochküste von Schaulnes, Courmel, de Wasse, Giffers, Marcolle, Verrin, Comines und Nidwelle abgeworfen. Besondere Aufmerksamkeit fanden den ganzen Tag über fast 28 feindliche Apparate wurden abgeschossen, 6 weitere zur Landung gezwungen. Zwei Apparate wurden von unseren Abwehrgeschossen über unseren Gräben abgeworfen. 11 unserer Apparate werden vernichtet.

In Italien: Mäher Erhebungsarbeiten sind nichts neues.

U-Bootskrieg. Berlin, 5. Mai. (Wolff.) Amlich. In der Westküste Englands wurden von einem U-Boot zwei besonders wertvolle Dampfer, nämlich der englische Dampfer "Lake Michigan" (2886 t) und ein anderer 8000 Bruttoregistertonnen großer Dampfer aus demselben Hart gescherten Gebiet vor angetrieben. Zusammen 17,000 Bruttoregistertonnen.

Schiffahrt auf der Schelde. Amsterdam, 4. Mai. (Waba.) Wie aus Brüssel gemeldet wird, hat der deutsche Dampfer "Magdalen Fischer", der dies vor Amsterdam nach Brügge transportierte, heute nachmittag auf der Fahrt von Brügge nach Antwerpen Schiffbruch erlitten. Das Geschehen des Schiffes überraschte, da die Scheldemündung seit dem 26. April für den Schiffverkehr gesperrt ist.

### Der deutsche Sieg in Finnland.

Berlin, 4. Mai. (Wolff.) Amlich. Großes Hauptquartier. Südwestfinnland ist vom Feinde besetzt. Deutsche Truppen im Verein mit finnischen Kavallerieeinheiten greifen den Feind zwischen Vahvi und Ladväskas, umfassend an und haben ihn in fünfzig Kilometer trotz erbitterter Gegenwehr und vergeblicher Durchbruchversuche vernichtet. Finnische Kräfte verlagerten sich den Richtung nach Norden. Von allen Seiten umstellt, streckte der Feind nach schwersten Kämpfen die Waffen. Wir machten 20,000 Gefangene. Fünfzig Geschütze, 200 Maschinengewehre, tausende von Pferden und Fahrzeugen wurden erbeutet.

### Friedensvertrag mit Rumänen.

Bukarest, 5. Mai. (W. K. B.) Am 3. Mai wurde vor den Vertretern Oesterreich-Ungarns, Deutschlands und Rumäniens der wirtschaftliche Zusatzvertrag zum rumänischen Friedensvertrag genehmigt. Damit sind sämtliche Streitigkeiten zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn einerseits und Rumänien andererseits abgeschlossen und zur Unterschrift bereit.

### Handelsabkommen der West-Staaten mit Norwegen.

Washington, 5. Mai. (Waba.) Das Kriegshandelsamt meldet die Unterzeichnung eines allgemeinen Handelsabkommens zwischen den Vereinigten Staaten und Norwegen, wonach Norwegen die Warenabgabe erhebt, die es nötig hat, während es den freien Export aller norwegischen Produkte, die für seinen nationalen Konsum nicht erforderlich sind, nach den Vereinigten Staaten und den Ländern der Allierten erlaubt. Es wurde abgemacht, daß kein aus den Vereinigten Staaten oder aus alliierten Ländern importierter Artikel über ein solches, dessen Transport dort amerikanischer Handelsleute vorgenommen wurde, direkt oder indirekt zu den Gerichten der Allierten gehen darf.

### Die Krise in der Ukraine

Erklärungen im deutschen Hauptquartier des Reiches. Am 3. Mai 1918. Am 3. Mai 1918. Am 3. Mai 1918.

Einleitend führt er aus, daß in der Ukraine nicht nur im Gebiet eingegriffen hätten, sondern sich die versprochene Lebensgrundlage zu sichern. Die dortige außer Stande gewesen, die Verpflichtungen durchzuführen. Eingreifen habe eine gewisse Mißfolge gehabt. Im Vordergrund liegen die Ereignisse: 1. Der Erlaß des Generalfeldmarschalls 2. die Forderung von Regierung in der Ukraine und 3. die Annahme rumänischer Regierung in eine neuer, weiser Grundlage aufzubauen.

Der Feldbestimmungs-Erlaß sei bei der drohenden Landeneinnahme standhaft, daß ein großer Erwerbungs-Gewinn. Die ukrainische Lage habe sich da als machbar erwiesen. Der Erlaß erheben. Rumänien nicht so sehr gegen seinen Inhalt gegen die Berücksichtigung von die ukrainische Regierung und d. "Der Erlaß war außerhalb der Kommandobehörden gerichtet, die ukrainische Bevölkerung von der Rache erwidert worden ist, um eine deutsche Proklamation durchzuführen nicht der Fall ist. Auf des Reichsanzers ist mündlich fern worden, daß der militärischen in allen Angelegenheiten von Bedeutung nur Hand in Hand mit der vorgehen hat."

Zum 2. Punkt übergehend sagt über die Beschaffung von Rüstungen, am 25. April sei der ukrainische Döbuhl von bewaffneten Verbänden worden im Namen der zur Rettung der Ukraine. "Die dies stark antideutsch sei und diese Ziele gesetzt habe, die deutsche Seite zu verteidigen, hätten werden angehört. Im Laufe des Krieges Lage vorher eine Art geschlossen worden, nämlich die aller deutschen Offiziere."

Unter Vorbehalt, Freiheit brachte die Angelegenheit beim denken vor und verlangte eine Entscheidung. Der Ministerpräsident er nicht von der ganzen Angelegenheit aber ein sofortiges Eingreifen. Es geschah aber nichts. So blieb es im Wege der Ausübung der gewöhnlich es im Wege eines Feindes. Die Herren wollen sich vorgehen wollen also zweifellos eine dritte für das Leben anderer Offiziere. Die Regierung sagte ihren Willen füßte aber aus uns unbekanntem Zufuge nicht, sondern verhielt sich. Wir hatten die Wahl, zu greifen und uns selbst zu sichern. Sicherung im Wege eines Krieges zu suchen, das sich an im Rahmen der ukrainischen fassung abspielen konnte. In das ein solches gerichtliches Urteil in Interesse der Beteiligten sei, hat Generalfeldmarschall in vollem Einverständnis mit der Zustimmung des erhabten Ukrainische verhängt."

Bei der Oesterreich-Ungarn erfolgten seien Gebotenerklärung. Welche einleitend nach einer Sitzung. Hinfest woher haben den Willen. Da Deutschland habe die Pläne annehmen, habe der General den Vorfall in aller Öffentlichkeit. Die gerichtliche Untergewärtig ihren Gang und gerung habe sich mit den Verhandlungen erklärt.

Der Vater geht zum 3. Punkt über und sagt, daß die neue Regierung sei nern selbst und zwar von der Buren in. Neben gerufen Programm nicht sich besond. Kommunistische erziehung. Die Buren seien etwa 7000 nach Kiev gekommen und Herr Stepanowski zum Diktator in Ukraine ausgerufen. Er habe angenommen und hat nun mit der Regierung beschäftigt. Das demokratisch sein und gegenlicher Theorie.

Die neue Regierung erklärt, treuen beizubehalten, daß sie sich vor dem Abbruch des West-Vertrages und der Welt mit uns getroffen.

# Die Krise in der Ukraine

## Erklärungen im deutschen Reichstag.

Im Hauptauschuss des Reichstages gab am Samstag Vizetanzler v. Haber im Namen des Reichstages Erklärungen ab zur Lage in der Ukraine.

Eintleitend führte er aus, daß die Deutschen in der Ukraine nicht nur im Interesse der Ordnung eingegriffen hätten, sondern vor allem um sich die verbrauchten Lebensmittelversorgung zu sichern. Die dortige Regierung sei außer Stande gewesen, die eingegangenen Verpflichtungen durchzuführen. Das deutsche Eingreifen habe eine gewisse Mäßigkeit zur Folge gehabt. Im Vordergrund der gegenwärtigen Ereignisse stehen: 1. Der Geldbestellungs-erlaß des Generalfeldmarschalls v. Eichhorn; 2. die Festnahme von Regierungsmitgliedern in der Ukraine und 3. die Umwandlung der ukrainischen Regierung in eine neue, auf anderer, neuer Grundlage aufgebauten Regierung. Der Geldbestellungs-erlaß sei erfolgt, weil bei der drohenden Landenteignung Gefahr bestand, daß ein großer Teil des Bodens unbebaut bliebe. Die ukrainische Regierung habe sich da als machtlos erwiesen. Die gegen den Erlaß erhobenen Beschwerden richteten sich nicht so sehr gegen seinen Inhalt als vielmehr gegen die Verfassungskonvention ohne Rücksicht auf die ukrainische Regierung und den Reichshof.

Der Erlaß war außerdem — und das scheint mir ein wesentlicher Punkt zu sein, — nicht an das ukrainische Volk, sondern an die deutschen Kommandobehörden gerichtet, während durch die ukrainische Militäraktion dann nachträglich der Mensch erwischt worden ist, als ob es sich um eine deutsche Proklamation handelte, was durchaus nicht der Fall ist. Auf Veranlassung des Reichstages ist nunmehr Sorge getroffen worden, daß der ukrainische Befehlshaber in allen Angelegenheiten von vollstetiger Bedeutung mit dem Reichshof in Hand mit dem Reichshof vorzugehen hat.

Zum 2. Punkt übergehend sagte von Haber über die Verfassung von Regierungsmitgliedern, am 25. April sei der ukrainische Kommandant Dobrowil von bewaffneten Männern verhaftet worden im Namen des Reichstages zur Rettung der Ukraine. Diesem Komitee, das stark antideutsch sei und sich in einem Ziele gesetzt habe, die Deutschen aus dem Lande zu vertreiben, hätten mehrere Minister angehört. Im Hause des Reichstages sei eine solche Lage vorher eine Art Stillstand herbeigeführt worden, nämlich die Umkehrung aller deutschen Offiziere.

Minister v. Hoffmann, Freiherr von Münch, brachte die Angelegenheit beim Reichspräsidenten vor und verlangte eine sofortige Untersuchung. Der Reichspräsident erklärte, daß er nicht von der ganzen Angelegenheit wisse; er sagte aber ein sofortiges Einschreiten zu. Es geschah aber nichts. So blieb nichts anderes übrig, als zur Selbsthilfe zu greifen, sei es im Wege der Ausübung der Kommandogewalt, sei es im Wege eines Stillstandes.

Die Herren wollten sich gegenwärtigen. Es bestand also zweifellos eine dringende Gefahr für das Leben unserer Offiziere und unseres Volkes, das sich dort befindet, im allgemeinen. Die Regierung sagte ihren Willen zu, erfüllte aber aus uns unbekanntem Grunde diese Zusage nicht, sondern verhielt sich passiv.

Wir hatten die Wahl, entweder zuzugreifen und uns selbst zu sichern oder unsere Regierung in Bewegung zu setzen, das sich allerdings nicht im Rahmen der ukrainischen Verfassung befand. In der Annahme, daß ein solches gerichtliches Verfahren auch im Interesse der Beteiligten der bessere Weg sei, hat Generalfeldmarschall v. Eichhorn in vollem Einverständnis mit dem Reichshof den Einsatz des erhabenen Schutzes in der Ukraine verweigert.

Bei dem, was sich ereignete, erfolgten Verhaftungen seien beherrschender Weise einige Persönlichkeiten während einer Sitzung der Ukraine verhaftet worden, wobei den Willen der Oberleitung. Da Deutschland die Symmetrie der Ukraine annehme, habe der Generalfeldmarschall den Vorfall in aller Form wieder gut gemacht. Die gerichtliche Untersuchung gehe gegenwärtig ihren Gang und die neue Regierung habe sich mit dem Reichshof einverstanden erklärt.

Dr. Bayer geht zum 3. Punkt über und erklärt, die neue Regierung sei von den Ukrainern selbst und zwar von den ukrainischen Bauern ins Leben gerufen worden. Ihr Programm nicht sich besonders gegen die kommunistische Ausschaltung der Ukraine. Die Bauern seien etwa 7000 an der Zahl nach Polen gekommen und hätten den General Stepanoff zum Diktator und Gelman der Ukraine ausgerufen. Er habe die Wägen angenommen und sei nun mit der Bildung der Regierung beschäftigt. Das Ministerium werde demokratisch sein und gegen die kommunistischen Theorien.

Die neue Regierung erklärte unseren Vertretern bereits, daß sie sich voll und ganz auf dem Boden des Reichshofes Friedens und der Konstitution und getroffenen Abmachungen, einschließlich der Getreidelieferungen, stellt. Sie erklärte ferner, daß der freie Handel zu Gunsten Deutschlands und Österreich-Ungarns zugelassen werden soll und daß es eine ihrer ersten und wichtigsten Aufgaben sein werde, ein langfristiges wirtschaftliches Abkommen mit den Mittelmächten abzuschließen. Weitere Verhandlungen seien im Gange.

Antscheden muß ich der Behauptung widersprechen, daß wir in der Ukraine die Großgrundbesitzer durch unsere Politik unterstützen. Der Geldbestellungs-erlaß des Generalfeldmarschalls v. Eichhorn ist an die deutschen Kommandos ergangen. Der Reichshof weist ihn. Dann wurde ausdrücklich gesagt, daß in die gesetzlichen Bestimmungen nicht eingegriffen wird. In dieser Beziehung ist es auch von Wichtigkeit, daß Kompasski geäußert hat, daß das Land dem Werte entsprechend den Großgrundbesitzern abgenommen werden und in kleinen Parzellen den Bauern gegeben werden soll. Demnach geht hervor, daß auch die neue Regierung durchaus nicht die Großgrundbesitzer unterstützen will. Die Ministerliste in den Zeitungen trifft nicht zu. Ministerpräsident ist Herr Krogob aus Poltawa. Die Ernennung der Minister ist noch nicht abgeschlossen.

Unterstaatssekretär von Braun, der kürzlich in Kiev war, vertritt die Ansicht, daß die Ukraine ihren Verpflichtungen werde nachkommen können. Die bisherige Organisation der Regierung funktionierte aber absolut nicht. Sie brachte nicht einmal das nötige Mehl für Kiev ein. Da hat sie schließlich ein Staatsgetreideturm gebildet. Weber beim Großgrundbesitzer noch bei den Bauern kann man ohne die ukrainischen Juden überhaupt etwas kaufen. Wird der neue Vertrag nicht eingehalten, so haben die Mittelmächte das Recht, in unmittelbarem Verkehr sich das Getreide selbst zu besorgen. Der ukrainische Bauer verdient ungenügend Getreide aus Kiew vor der Zukunft.

Seine wirtschaftliche Wohlstandslage für ihn, zu verkaufen, besteht nicht, da er mit Geld wohlgeheiß ist. In landwirtschaftlichen Maschinen und Kleinwerkzeugmaterial können wir ihm etwa 30.000 Kommer zur Verfügung stellen.

Die bisherige Organisation der Regierung funktionierte aber absolut nicht. Sie brachte nicht einmal das nötige Mehl für Kiev ein. Da hat sie schließlich ein Staatsgetreideturm gebildet. Weber beim Großgrundbesitzer noch bei den Bauern kann man ohne die ukrainischen Juden überhaupt etwas kaufen. Wird der neue Vertrag nicht eingehalten, so haben die Mittelmächte das Recht, in unmittelbarem Verkehr sich das Getreide selbst zu besorgen. Der ukrainische Bauer verdient ungenügend Getreide aus Kiew vor der Zukunft.

Seine wirtschaftliche Wohlstandslage für ihn, zu verkaufen, besteht nicht, da er mit Geld wohlgeheiß ist. In landwirtschaftlichen Maschinen und Kleinwerkzeugmaterial können wir ihm etwa 30.000 Kommer zur Verfügung stellen.

## Eine „Friedensintrigue“?

Paris, 5. Mai. (Gavas.) Der „Temps“ veröffentlicht eine interessante Note über eine neue deutsche Intrigue. Er führt aus, daß man in London viel von Berichten über die deutsche Intrigue, mit gewissem Feindesgeiz in Friedensbestrebungen einzutreten. Kürzlich ging das Gerücht, daß deutsche Agenten in der Schweiz mit Amerikanern die zugehörige Verhandlungen anzuknüpfen versuchten. Gegenwärtig stehen mehrere Persönlichkeiten in Frage, insbesondere ein Holländer, die nach England kamen, um mit britischen Männern des öffentlichen Lebens in Verbindung zu treten. Nach den veröffentlichten Mitteilungen scheint der in England jetzt unternommene Versuch von Herrn von Mühlmann inspiriert zu sein.

## Für das unmittelbare Kriegsprogramm.

Washington, 4. Mai. (Heuter.) Der Staatssekretär des Krieges Baker unterbreitete der Militärkommission des Senates den Vorschlag über die unmittelbare Kriegsprogramm der Vereinigten Staaten. Der Gesamtbetrag der Kredite würde sich auf 15 Milliarden Dollars belaufen.

## Die preussische Wahlreform.

Berlin, 4. Mai. (Wolff.) Ein Abgeordnetenhauses wurde heute die zweite Lesung des Gesetzesentwurfes betr. die Wahl zum Abgeordnetenhause beendet und im Wesentlichen nach den Kommissionsentschlüssen angenommen. Die dritte Lesung beginnt am 15. Mai.

## Verschiedene Meldungen.

Madrid, 5. Mai. (Gavas.) Die spanische Kammer stimmte der Annahme zu. Mailand, 5. Mai. Die Wälder melden aus Rom: Der Kommandant Biengo Bonamico, Abteilungschef im Munitionsdienst, der bekanntlich unter schweren Umständen die Befreiung von Rom, hat sich im Untersuchungsgefängnis erhängt.

Kopenhagen, 5. Mai. (Wolff.) Miksaus Bureau meldet aus Christiania, daß Vertreter des skandinavischen Luftverkehrs, die am 4. und 5. Mai eine Konferenz abgehalten, sich über die Grundlagen eines künftigen Abkommens verständigten. Damit scheint der Verkehr zwischen den drei Ländern gesichert.

London, 5. Mai. (Heuter.) Man meldet aus Washington: Man schlägt die Gesandtschaften auf die dritte Freilichtkonferenz auf über 3 Milliarden Dollars.

Paris, 5. Mai. (Gavas.) Der amerikanische Dampfer „Goodhead“ verbrannte vollständig 180 Meilen südwestlich von Cuba. Die Besatzung wurde gerettet.

# Neueste Meldungen

Montag, 6 Uhr morgens.

## An der Westfront.

Berlin, 5. Mai. (Wolff.) Amlich. Großes Hauptquartier. Nach kürzlicher Feuerberührung greifen französische Divisionen unsere Stellungen an. Am 4. Mai wurden unter schweren Verlusten mehr als 300 Gefangene in unserer Hand. Der beabsichtigte Angriff einer englischen Division westlich von Baillencourt kam in unserem Feuer nicht zur Entwicklung. Südlich von Debentime scheiterten starke englische Kräfte. Auf den Kommissarfronten heftigste der Sonne leide die Artillerietätigkeit am Abend auf. Sie war namentlich bei Willers-Bretonneux und auf dem Westufer der Woe gefeiert. An den übrigen Fronten nichts von Bedeutung. Von den andern Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Berlin, 5. Mai. (Wolff.) Amlich. Abends. Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der erste Generalkommandant: Ludendorff.

Paris, 5. Mai. (Gavas.) Amliche. Mitteilung von 3 Uhr nachmittags. Tätigkeit der beiden Artillerien nördlich und südlich der Woe, sowie in den Abschnitten von Douaumont und Hirtz. Keine Infanterieaktion. Bombardements in der Gegend von Leticourt und Ambrevillers (Lothringen) erlaubten es den Franzosen Gefangene zu machen.

11 Uhr. Abends. Communiqué: Hin und wieder nördlich und südlich der Woe gegenseitige Artillerietätigkeit ohne Infanterieaktionen. Auf dem West der Front ruhiger Tag.

London, 5. Mai. (Gavas.) Vom 5. d. abends. Die französischen Truppen machten in Brüssel Krämpfe in der Umgebung von Doore eine Anzahl Gefangene. Heute nichts Interessantes zu melden, außer der gegenseitigen Artillerietätigkeit und örtlicher Schärfe.

London, 5. Mai. (Gavas.) Kritische Mitteilung. Erfolgreiche Einzelforderungen in der Gegend von Sully de Sec und südlich von Hebuterne, erlaubten es uns, unsere Linien zu verbessern und einige Gefangene zu machen. Heute morgen griff der Feind die neuen Stellungen an, die wir vergangene Nacht südlich von Lingee erobert hatten. Er wurde abgewiesen. Erfolgreiche eigene Angriffe im Walde von Nieppe. Lebhaftige Artillerietätigkeit an der Westfront.

## Italienische Front.

Wien, 5. Mai. (W. A. B.) Amlich. wird verlautbart: Die Artilleriekämpfe an der Südwestfront dauern fort. An der unteren Piave wurden italienische Erkundungsunternehmen vereitelt. Der Ober des Generalkommandos. Rom, 5. Mai. Amliche. Kriegskommunikation. 1076. Heftiges und gesteigertes feindliches Störungsfeuer im Lagotinal, im Ostico und im Abschnitt von Fossalta. Unsere Artillerie zerstörte Trägerabteilungen am Sestivo und bombardierte die Anlagen von Rovereto, die Bombardation von Gavia und rief eine heftige Explosion auf dem linken Piavedufer gegenüber von Nervesa hervor. Gegenseitige Patrouillenaktionen zwischen Piave und Brenta.

Kapronigschwader und britische Flugzeuge warften 9 Kommer Explosivstoffe auf Cavendish. Unsere Flugzeuge bombardierten die Flugfelder von Maggiore, südlich von Stenico und jene im Abschnitt von Primolano und Bozano, sowie feindliche Kolonnen südlich des Lagotamento. Ein Luftkampf wurden 8 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

## Luftkrieg.

Berlin, 5. Mai. (Wolff.) Amlich. Drei deutsche Seeflugzeuge schossen am 4. Mai vor der spanischen Küste 4 feindliche Flugzeuge ab. 2 feindliche verwundete Flieger wurden auf dem Luftwege geborgen.

## Bürgerkrieg in China.

Peking, 5. Mai. (Gavas.) Nach einer Woche heftiger Schampanie in der letzten Woche hat der Rosenführer Semenov die Bolschewisten aus der Mandchurei vertrieben und sich Wozjiss bemächtigt.

## Russische Kräfte gegen die Finnen.

Moskau, 5. Mai. (Gavas.) Der oberste Kriegsrat von Petersburg befahl Truppen an der Grenze zu konzentrieren und im Falle eines Vordringens der weißen Garde gegen die Forderung Jho, dieselbe zurückzudrängen.

## Zeebrücke ist nicht gesperrt.

Berlin, 5. Mai. (Wolff.) Von zuständiger Seite wird die Behauptung, daß Zeebrücke gesperrt sei und die deutschen U-Boote nur noch mit Hilfe aus der Ostsee über die Ostsee hinauskommen können, demontiert.

## Ein Frauenbund des Hasses.

Am 5. Mai. (Stefani.) In Wien fand bei lebhafter Zustimmung aller politischen Kreise eine Konferenz des antideutschen Frauenbundes statt. Das Ziel des Bundes wurde dahin festgelegt, daß er verhindern, den Hass gegen die Feinde zu vergessen.

## Keine „Friedensoffensive“.

Berlin, 6. Mai. (Wolff.) Unterstaatssekretär v. d. Busche erklärte in einer Unterredung mit einem Wolff-Berliner, daß die Behauptung von Lord Robert, Deutschland wolle, wegen es ihm nicht gelinge, die Verbündeten mit den Waffen niederzukämpfen, eine Friedensoffensive unternehmen, jeder Begründung entbehre.

## Die Litauer in Amerika.

Washington, 6. Mai. (Heuter.) Der Nationalrat der Litauer in den Vereinigten Staaten legte dem Präsidenten Wilson die billige Forderung ihres Bundes auf völlige Unabhängigkeit vor. Der Präsident versprach seine Unterstützung.

## Beschlagnahme feindlichen Eigentums in Italien.

Mailand, 5. Mai. Die Wälder melden aus Genoa: Durch ein Dekret des Präsidenten von Genoa werden Wälder zahlreicher feindlicher Staatsangehöriger beschlagnahmt. Es handelt sich dabei um Wertgegenstände im Gesamtwert von Fr. 1.600.000. Außerdem wurden die Möbel und Hausgerätschaften von 30 deutschen und österreichischen Staatsangehörigen beschlagnahmt, die zugunsten der Flüchtlinge aus den besetzten Gebieten verwendet werden.

## Die Auser Landsgemeinde.

Milano, 5. Mai. Die Landsgemeinde von Aser bestatigte einstimmig als Landammann Nationalrat Gamba und als Landeshaltler Hof. Als Ständeträger wurden die bisherigen, Staatsanwalt Dr. Malmann und Richter Karl Haber, gewählt. Das neue Wertschätzgesetz und das Gesetz betr. Staatskräfte bei Amerikanern wurden einstimmig angenommen. Die Landsgemeinde beschloß ferner, dem Bund und dem Schweizervolk den Dank für die Hilfe bei der Liebesgabenammlung auszusprechen.

## Die Wahlen in Neuenburg.

Neuenburg, 5. Mai. Unter Vorbehalt der Vereinigung ergeben die Generalkommunen folgende Resultate: Neuenburg: 16 Sozialisten, 16 Liberale, 9 Sozialisten (11), 7 Katholiken, 6 Liberale. Locle: 22 Sozialisten, 13 Katholiken, 6 Liberale.

## Verschiedene Meldungen.

Der Bundesrat ernannte als Mitglied des Reichsrates II. an Stelle des zurückgetretenen Dr. Paul Heimann den Sekretär der Zollverwaltung, Herrn Dr. Walter Stamm in Solothurn (genoss. Sekretär des „Ochsen Tagbl.“).

Die Pariser Zeitungen melden, daß am 3. Mai sicher festgestellt werden konnte, daß ein glücklicher Treffer eines der weittragenden Geschütze traf, die Paris bombardierten.

## Literarisches.

Die Schweizerische Rundschau prämiert ihr 8. Fest des 18. Jahrganges in gewohnter gebieterischer Ausstattung. Aus dem Inhalt: „Die Glaubensspaltung in Deutschland im 16. Jahrhundert“, von Gustav Schindler. — „Gedächtnis zur Zeit der Richter“, von Dr. A. Jaspert. — „Kirche und Schule in Vergangenheit und Gegenwart“. Ein Beitrag zur Schafffrage von Dr. F. H. Werdum. — „Dumme Leute und ernster Lebensstimm“, von P. Oskar Scheinwer. — „Geschichte von F. A. Herzog und P. Scheubel, Maferey 2c. 2c.“

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Alte und Neue Welt, die wohlverbreitete illustrierte Familienzeitschrift, bietet ihren Lesern im neuen erschienenen Heft u. a. die ersten, vielversprechenden Kapitel des Berliner Romanes „Die Brücke der Liebe“ von Hubertus Kraus Graf Strachwitz, eine flotte Kriegsstimme „Der Punkt“ von R. W. Dittler und die humorvolle Erzählung „Der Kat“ von Sophie Klein von Almsberg. Eine anregende Wertschätzung F. Wielands gelehrt mit den literarischen Gesellen des Bodensees. Die Rundschau über die wichtigsten Ereignisse orientiert in Wort und Bild zunächst über die große Schlacht in Frankreich und die politischen und literarischen Ereignisse im europäischen Osten. Die Beilage „Für die Frauen“ bringt neben Modestücken allerlei interessante Artikel aus Haus- und Gartenwirtschaft. Unter den zahlreichen Abbildungen seien besonders genannt die Kunstbeilage „Maria, unsere Freunde!“ von Maria ist gut sein...; „Hörschlammung im Frühling“, „Antiquarische“, „Christi Geburtstag“, und „In der Kirche zu Groß-Jida“.

Verantwortliche Redaktion: Josef Reichard.

